

**Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)**

\*\*\*

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;  
Vu le règlement grand-ducal du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation et le  
fonctionnement de la Commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que l'immeuble sis 1-3, rue du Pont à Bereldange se caractérise comme suit :

Das Betriebsgelände der Kläranlage Beggen erstreckt sich auf dem Gebiet der Gemeinden Walferdingen und Luxemburg. Das ursprüngliche Betriebsgebäude mit angeschlossener Dienstwohnung befindet sich im Südwesten der Ortschaft Bereldingen und damit auf Walferdinger Terrain (GAT; BTY; SEL). Das L-förmige, aus zwei Abschnitten bestehende Gebäude bildet einen von einer Steinmauer umgebenen Platz, der über eine Auffahrt an seiner Nordseite erschlossen wird. Vor dem Gebäude ist der Platz asphaltiert, mit einer kreisförmigen Grünfläche in der Mitte. Seitlich der Auffahrt und an der Südseite des Gebäudes befinden sich Rasenflächen mit teilweise dichtem Baumbewuchs.

Das Betriebsgebäude wurde im Zuge der Errichtung einer Kläranlage für die damaligen Gemeinden Luxemburg und Hollerich erbaut (ТИН). Es umfasste eine Halle, in der die zum Betreiben der Kläranlage notwendigen Maschinen untergebracht waren und eine Dienstwohnung für den Aufseher der Anlage. Durch seinen Zusammenhang mit der Beggener Kläranlage kann das Gebäude als ein architektonischer Zeuge für die Geschichte und Entwicklung der Kanalisation der Stadt Luxemburg eingestuft werden (ТИН). Die Ursprünge der Luxemburger Kanalisation liegen in den 1880er Jahren, 1892 erlaubte ein Reglement den Anschluss aller Brauchwässer an die Kanalisation, ausgenommen waren jedoch die Fäkalien, die in Abortgruben geleitet wurden.<sup>1</sup> Um der starken Verschmutzung der Wasserläufe zu begegnen, fasste die Stadt um 1900 die Errichtung einer Kläranlage ins Auge. So wurde 1903 eine Kommission zum Studium der Kanalisations- und Abwasserreinigungsfrage ernannt.<sup>2</sup> In ihrem 1905 vorgelegten Bericht empfahl diese Kommission die Errichtung von zwei Kläranlagen im Petrustal für die Gemeinden Luxemburg und Hollerich.<sup>3</sup> Zudem zog die Stadt ausländische Experten zu Rate und beauftragte die Ingenieure Paul Georg Höpfner, Baurat der Stadt Kassel und Édouard Imbeaux, directeur des services municipaux in Nancy, mit einem weiteren Gutachten.<sup>4</sup> In ihrem 1906 vorgelegten Gutachten lehnten Höpfner und Imbeaux die Errichtung von Kläranlagen im Petrustal ab und empfahlen dagegen die Leitung aller Abwässer durch einen Hauptsammelkanal nach Beggen.<sup>5</sup> Dort sollte nach ihrer Empfehlung eine gemeinschaftliche Kläranlage für Luxemburg und Hollerich erbaut werden.<sup>6</sup> Für die Umsetzung der Empfehlungen aus diesem Gutachten griff man abermals auf ausländische Hilfe zurück und beauftragte die Allgemeine Städtereinigungs-Gesellschaft aus Wiesbaden mit der Ausarbeitung eines Projektes.<sup>7</sup> Im Jahr 1910 schlossen die Gemeinden Luxemburg und Hollerich einen Vertrag über die gemeinsame Ausführung

---

<sup>1</sup> Massard, B.: Dreißig Jahre hauptstädtische Kanalisation. Luxemburg 1938, S. 7.

<sup>2</sup> Ebd., S. 7f.

<sup>3</sup> Ebd., S. 8.

<sup>4</sup> Ebd.

<sup>5</sup> Ebd., S. 9.

<sup>6</sup> Ebd.

<sup>7</sup> Ebd.

des Hauptsammelkanals und der Beggener Kläranlage.<sup>8</sup> Die Beggener Kläranlage bedeutete nicht nur einen wichtigen Schritt für die Weiterentwicklung der Stadt Luxemburg, sondern zog auch die interessierte Öffentlichkeit an. So vermeldete das Luxemburger Wort beispielsweise im Jahr 1922 die Besichtigung der Kläranlage durch Mitglieder des Vereins für Volks- und Schulhygiene.<sup>9</sup> Die durch die Kläranlage entstehenden Gerüche erregten jedoch auch den Unmut der Anwohner, wie ein 1928 publiziertes Spottgedicht mit dem Titel „Beggen sagt, was es plagt“ belegt.<sup>10</sup>

Aufgrund einer Inschrift über dem Haupteingang („AD 1920“) lässt sich das Betriebsgebäude datieren. Diese Jahreszahl dürfte sich wahrscheinlich auf den Beginn der Bauarbeiten beziehen, da noch im März 1921 Zimmer-, Klempner- und Dachdeckerarbeiten „des Maschinenhauses und der Dienstwohnung zur Kläranlage in Beggen“<sup>11</sup> öffentlich ausgeschrieben wurden. Die erste Dokumentation durch das Kataster erfolgte mit einem auf 1928 datierten Plan.<sup>12</sup> Dieser Plan zeigt deutlich die noch heute erhaltene, L-förmige Zusammensetzung des Gebäudes (AUT). Zwei 1938 veröffentlichte Fotografien belegen zudem, dass sich das Äußere des Gebäudes weitestgehend in seinem ursprünglichen Zustand erhalten hat (AUT).<sup>13</sup>

Der südliche Flügel des Betriebsgebäudes wird durch einen giebelständigen, zweigeschossigen Baukörper mit Mansardwalmdach gebildet (AUT). Die Westseite dieses Baukörpers wird durch die Dienstwohnung eingenommen, deren platzseitige Fassade sich durch ein Zwerchhaus mit Satteldach auszeichnet (AUT; CHA). Der Eingang zur Dienstwohnung befindet sich in einer Loggia, die auch einen Zugang zur ehemaligen Maschinenhalle beinhaltet (AUT). Der östliche Abschnitt des Südflügels diente ursprünglich zur Unterbringung der Maschinen. Die untere Hälfte der nach Osten orientierten Giebelfassade wurde nachträglich verändert, wie ein Vergleich mit einer historischen Fotografie belegt. Ursprünglich öffnete sich die Fassade hier in drei hochrechteckigen Fenstern, die vom Gebäudesockel bis zum Anfang des Obergeschosses reichten. Diese hohen Fenster sollten vermutlich die dahinterliegende Maschinenhalle mit ausreichend Tageslicht versorgen. Heute zeigt sich bereits an der Fassadeneinteilung, dass die Halle im Inneren des Gebäudes durch eine neu eingezogene Decke verändert wurde. Statt der durchgängigen Fenster befindet sich heute je drei Kellerfenster und drei Fenster zum Erdgeschoss in der Giebelfassade.

An den Südflügel des Gebäudes fügt sich ein traufständiger Baukörper, dessen Walmdach eine etwas geringere Firsthöhe besitzt. Eine weitere, geringfügigere Veränderung betrifft die durch einen Blendbogen überfangene Nische in der Rückfassade dieses Baukörpers. Hier befand sich ursprünglich eine Tür, die zu einem Fenster verkleinert worden ist.

Trotz der genannten Veränderungen hat sich das Äußere des Gebäudes insgesamt sehr authentisch erhalten. Die Einteilung der Fassaden ist weitestgehend in ihrem bauzeitlichen Zustand verblieben, hinzukommt, dass die Steinrahmungen der Fenster- und Türöffnungen noch vorhanden sind (AUT; CHA). Sie bestehen aus hellem Sandstein und wurden handwerklich bearbeitet, die Außenflächen zeigen eine Bearbeitung mit dem Scharriereisen auf (AUT; CHA). Besondere Aufmerksamkeit verdient das aufwendiger gestaltete Portal des auf der Rückseite befindlichen Haupteingangs. Mit seinen Seitenpfosten in Form von Pilastern mit mehrfach profilierten Kapitellen, die einen Architrav mit ebenfalls profilierter Verdachung mit großzügig ausgeführter Hohlkehle tragen, bedient sich das

---

<sup>8</sup> Ebd., S. 12.

<sup>9</sup> o.A.: Die Kläranlage zu Beggen, in: Luxemburger Wort (27. Oktober 1922), S. 2f.

<sup>10</sup> M.L. Makrak: Beggen sagt was es plagt, in: De Gukuk Jg. 7 (1928) H. 38, S. 3.

<sup>11</sup> o.A.: Stadt Luxemburg. Submission, in: Luxemburger Wort (30. März 1921), S. 4.

<sup>12</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Case croquis Nr. 883. Walferdange. 1-3, rue du Pont. 239/3623, 1928.

<sup>13</sup> Massard, B.: Dreißig Jahre hauptstädtische Kanalisation. Luxemburg 1938, S. 40.

Portal einer klassischen Formensprache (AUT; AKI). Die als Relief ausgeführte Inschrift („AD 1920“) weist an der Unterkante des Schriftfeldes ein Zahnschnittfries auf (AUT). Zum Dach, das die für die Bauzeit typische, englische Schieferdeckung (auch Rechteck-Doppeldeckung) aufweist, leitet eine breit auskragende Betontraufe über, die an den Giebelseiten des Südflügels durch sichtbare Pfettenenden geschmückt wird (AUT; CHA). Zu erwähnen sind auch die bauzeitlichen, kassettierten Holztüren sowie eine Vielzahl ebenfalls bauzeitlich überlieferter Fenster (AUT; CHA). Zudem finden sich im Bereich der Loggia noch die sechseckigen, dunkelroten Bodenfliesen, die höchstwahrscheinlich von dem Hersteller Cerabati stammen dürften (AUT; CHA). Auch sollten die Umfassungsmauern, die den Vorplatz umgeben und sich auch auf der Rückseite fortsetzen, nicht unerwähnt bleiben (AUT; CHA).

Im Inneren des Gebäudes lassen sich insgesamt stärkere Veränderungen feststellen. So wurde der ursprünglich als Maschinenhalle dienende Abschnitt durch den Einzug einer zusätzlichen Decke umgebaut und im Nordflügel fanden bereits mehrere Modernisierungen statt. Diese Umbauten sind jedoch für ein betrieblich genutztes Gebäude nicht ungewöhnlich und haben darüber hinaus auch nicht zu einem vollständigen Verlust authentischer Elemente geführt. Im Eingangsbereich und Treppenhaus des Südflügels etwa findet sich der Bodenbelag aus Solnhofener Plattenkalk noch vor, auch ist die Treppe mit ihrem Metallgeländer erhalten (AUT; CHA). Zudem haben sich auch im Inneren verschiedene Kassettenholztüren erhalten (AUT; CHA). In der Dienstwohnung hat sich zudem besonders viel authentische Substanz erhalten. Neben der ursprünglichen Struktur findet sich hier im Flur noch der Bodenbelag in Form der gleichen sechseckigen Fliesen, wie sie auch in der Loggia verlegt wurden (AUT; CHA). Auch haben sich im Erdgeschoss mehrere Kassettenholztüren erhalten (AUT; CHA). Ebenfalls noch vorhanden ist die Holztreppe ins Obergeschoss (AUT; CHA). Im Obergeschoss wurden die Türen in jüngerer Zeit ersetzt. Der Dachstuhl ist in beiden Gebäudeabschnitten erhalten (AUT; CHA).

Das zur Beggener Kläranlage gehörende Betriebsgebäude mit angeschlossener Dienstwohnung zeichnet sich sowohl was das Äußere wie auch das Innere betrifft durch seine Überlieferung zahlreicher bauzeitlicher Elemente aus, die ein sehr vollständiges Bild eines für die Bauzeit charakteristischen Bauwerks vermitteln. Zudem muss das Gebäude als ein architektonischer Zeitzeuge für die Einrichtung einer modernen Kanalisation für die Stadt Luxemburg angesehen werden. An seiner Bewahrung besteht daher in historischer und architektonischer Sicht ein öffentliches Interesse. Eine Unterschutzstellung wird ausdrücklich empfohlen.

Erfüllte Kriterien: (GAT) Gattung; (BTY) Bautypus; (TIH) Technik-, Industrie-, Handwerks- oder Wissenschaftsgeschichte; (AUT) Authentizität; (CHA) Charakteristisch für die Entstehungszeit; (AKI) Architektur-, Kunst- oder Ingenieurgeschichte, (SEL) Seltenheitswert.

**La COPAC émet un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de l'immeuble sis 1-3, rue du Pont à Bereldange (no cadastral 239/3623). 12 voix pour un classement et 1 abstention.**

Présent(e)s : Alwin Geimer, Beryl Bruck, Christina Mayer, Christine Muller, Gaetano Castellana, Heike Pösche, Jean-Claude Welter, John Voncken, Mathias Fritsch, Michel Pauly, Patrick Bastin, Paul Ewen, Régis Moes.

Luxembourg, le 12 juillet 2023